



# WIR



MITTEILUNGSBLATT DES ABSOLVENTENVEREINES LANDWIRTSCHAFTLICHER SCHULEN VORARLBERGS

46. JAHRGANG • NUMMER 108 • DEZEMBER 2023



Zur Förderung  
der Gemeinschaft,  
dem Fortschritt  
verpflichtet,  
dem Bauernstand  
dienend.



*Unser schön gestalteter Eingangsbereich.*

Herausgeber:  
 Absolventenverein landwirtschaftlicher  
 Schulen Vorarlbergs  
 Redaktion und für den Inhalt  
 verantwortlich:  
 Jürgen Hagspiel  
 6845 Hohenems, Rheinhofstraße 16  
 Tel. 05576/73316  
 Gesamtherstellung:  
 Thurnher Druckerei GmbH, Rankweil  
 Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

## INHALT

---

Zum Geleit	3
Schulbericht	5
Schüler/innenstatistik für das Schuljahr 2023/24	8
Unsere Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2023/24	10
Personelles	19
Nachruf DI Franz Rauch	21
Verbaut nicht unsere Zukunft	22
Die Tradition der Oberschwabenschau	25
Der Jahrgang 1972 traf sich in Hohenems	26
Zum Gedenken / Hochzeitsanzeigen	27
Die drei Atheisten	28
Lerne unsere Schule kennen	31
Mit den Wölfen heulen...	32

# Zum Geleit!

## Liebe Absolventinnen und Absolventen!



Das Jahr neigt sich dem Ende zu. Die heftigen Schneefälle am 2. Dezember haben pünktlich zum ersten Advent erstmals Weihnachtsstimmung aufkommen lassen. Viele Themen waren im vergangenen Jahr für die Landwirtschaft aber auch für unseren Verein von besonderer Wichtigkeit. Wagen wir einen Blick zurück.

Im vergangenen Jahr ist es uns gelungen einige „Altlasten“ im Verein aufzuarbeiten. Bedingt durch die Pandemie mussten wir in der Vergangenheit einige Jubiläumsfeiern verschieben. In den letzten Monaten konnten wir einige dieser Veranstaltungen nachholen. Im Dezember luden wir die Jubilare dieses Jahres ein. Somit sind wir wieder auf Kurs. Die Vorstandssitzungen konnten wie geplant abgehalten werden. Anfang des kommenden Jahres ist die Jahreshauptversammlung vorgesehen.

Das Thema Wolf hat in den letzten Jahren aber besonders in den vergangenen Monaten Schlagzeilen gemacht. Die Wolfspopulation hat sich in den letzten Jahren im alpinen Raum und damit auch an den Grenzen zu Vorarlberg deutlich vergrößert. Wolfsrisse auf den Weiden und Sichtungen von Wölfen nah der Siedlungsgebiete wie am 28. November im Gemeindegebiet Fraxern, beunruhigen zunehmend nicht nur die Landwirte. Diese Umstände führen natürlich auch zu Konflikten zwischen den Wolfsgegnern und -befürwortern. Aus diesem Grund hat die Landwirtschaftskammer am 13. November zu einer Veranstaltung mit dem Titel: „Der Wolf, Retter der Biodiversität oder Zerstörer unserer Alp- und Weidewirtschaft?“ eingeladen.

Die Veranstaltung war sehr gut besucht. Verständlich, kämpft doch Europa seit über zwanzig Jahren und in den letzten Jahren auch Österreich mit der Problematik Wolf. In erster Linie betroffen ist natürlich die Alpwirtschaft, aber auch im Siedlungsraum scheint das Problem größer zu werden. Der Diplom-Biologe Marcel Züger aus der Schweiz referierte über die Erfahrungen aus zwanzig Jahren

mit dem Thema Wolf. Zusammengefasst war es mit Schutzmaßnahmen wie dem Einsatz von Hunden oder Zäunen nicht möglich die Nutztiere zu schützen. Jede neue Schutzmaßnahme wird von diesen intelligenten Raubtieren schnell durchschaut und umgangen. Aufgrund der Problematik hat mittlerweile auch die Regierung reagiert und der Entnahme ganzer Rudel zugestimmt, um das Ziel von zwölf Rudeln in der Schweiz zu erreichen.

In der anschließenden Podiumsdiskussion berichtete Landesrat Christian Gantner auf die bisher gesetzten Maßnahmen des Landes wie die Wolfverordnung, die bereits vom Rechtsausschuss des Landes beschlossen wurde. Diese Abänderung des Gesetzes ermöglicht der Vorarlberger Landesregierung die Abschüsse von Wölfen per Verordnung und nicht wie bisher per Bescheid freizugeben. Die längere Vorlaufzeit des Bescheides konnte somit umgangen werden.

Landwirtschaftskammerpräsident Josef Moosbrugger wies auf die langjährige Erfahrung der Schweiz hin und ermahnte dazu, nicht dieselben Fehler zu machen sondern sich ein Beispiel zu nehmen und somit mögliche „Kinderkrankheiten“ zu vermeiden. Weiters forderte er wolfsfreie Zonen zur Sicherung der Alpwirtschaft, dies sei auch machbar.

Es gibt natürlich auch Wolfbefürworter, an diesem Abend vertreten durch Dr. Erik Schmid. Er ist der Meinung: „Laut Tierschutzgesetz müssen die Tierhalter ihre Tiere schützen, und dazu braucht es eben Herdenschutzmaßnahmen so wie z. B. in Frankreich. Da hat aber das Land 20 Jahre lang nichts getan. Wolfsfreie Gebiete zu verlangen ist illusorisch“.

Schafzüchter-Obmann Alois Rinderer und Ziegenzucht-Obmann Christoph Vonblon-Bürkle forderten beide rasche Maßnahmen im Sinne der Alpwirtschaft gegen die Ansiedelung von Wölfen. Die

Meinung der beiden letztgenannten Vertreter scheint mir sehr wichtig. Als Schaf- und Ziegenhalter kennen sie die Probleme und Sorgen der betroffenen Landwirte und können sich auch hinein fühlen.

Die Meinung der Landwirte und des Alppersonals ist natürlich klar. Wichtig wird sein, nicht nur auf dieser Meinung zu beharren, sondern den Wolfsromantikern, die entstanden und weiterwachsenen Probleme aus Sicht der Land- und Alpwirtschaft und in weiterer Folge der Freizeitbranche und des Tourismus näher zu bringen.

Die hohen Futterkosten haben vergangenes Jahr auch viele Landwirte beschäftigt. Die Ereignisse in der Ukraine, die bekannt ist als Kornkammer Europas, haben zu einem Anstieg der Getreidepreise geführt. Die Ukraine produziert und exportiert große Mengen an Mais, Weizen, Gerste und weiteren landwirtschaftlichen Produkten. Weiters ist die Ukraine ein sehr rohstoffreiches Land. Vor allem die Stahlindustrie ist ein wichtiger Wirtschaftszweig dieses Landes. Da Russland versucht die Ukraine zu schwächen, wurden wichtige Umschlagplätze wie Häfen und Bahnhöfe zerstört, der Export unterbunden und in weiterer Folge die Preise in die Höhe getrieben.

Die eigentliche Tragik ist aber das Leid der dort lebenden Zivilbevölkerung und die zu beklagenden Opfer. Über 3,7 Millionen Ukrainer sind auf der Flucht. Es sind ca. 10.000 unschuldige Zivilisten, darunter auch Kinder, getötet worden. Das tatsächliche Leid der Bevölkerung durch die Kriegswirren können wir uns wahrscheinlich gar nicht vorstellen.

Und schon erscheinen unsere Probleme sehr klein.

Die Adventszeit kündigt das bevorstehende Weihnachtsfest an. Weihnachten, das Fest der Liebe. Für uns eine Selbstverständlichkeit, dieses Fest im Kreis der Familie verbringen zu können und zu dürfen- aber eben nicht für alle!

Nutzen wir diese Zeit, etwas besinnlich und vor allem dankbar zu sein.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern der Vereinszeitung sowie allen Absolventinnen und Absolventen eine schöne, vor allem ruhige Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins neue Jahr..

*Euer Obmann  
Markus Casagrande*



*Selbst der schlimmste Fehler  
ist nicht so schlimm,  
wie es nie versucht zu haben.*

## Geschätzte Absolventinnen und Absolventen!

### Aktiv den Wandel mitgestalten

*„Nichts in der Geschichte des Lebens ist beständiger als der Wandel“*

Dieses Zitat von Charles Darwin ist über 150 Jahre alt – in unserer Zeit der superschnellen Veränderungen und des erkennbaren Klimawandels scheint es aber immer wieder aktueller zu werden. Nach der Meinung diverser Wissenschaftler brauchen wir große Veränderungen und das rasch, wenn wir die Klimakrise in den Griff bekommen wollen. Auch die Landwirtschaft wird ihren Teil dazu beitragen müssen. Der Klimawandel ist ein globales Phänomen, das sich auf Kommunalebene manifestiert. Maßnahmen können schließlich nur dann ihren Zweck erfüllen, wenn sie in ein entsprechendes lokales Umfeld eingebettet sind. Das mag nicht immer einfach sein, handelt es sich bei der Klimawandelanpassung doch um eine Querschnittsmaterie, die Bund, Länder, Gemeinden gleichermaßen betrifft. Einige heimische Gemeinden zeigen bereits mit guten Beispielen vor, wie es gelingen kann. Investitionen in die Klimawandelanpassung geben neue Perspektiven. Voraussetzung dafür sind jedoch entsprechende finanzielle Mittel. Der vor kurzem erreichte Konsens beim Finanzausgleich, schuf eine solide Basis dafür. In unserem neuen Schulschwerpunkt „Ressourcenmanagement und Erneuerbare Energie“ ist das Thema Klimawandel ein zentraler Inhalt. Wir sind bemüht unsere Lernenden gut auf die zukünftigen Aufgaben im kommunalen Bereich vorzubereiten. Den auf Gemeinden als Problemlöser in Sachen Klimawandel kommen große Aufgaben zu. In der Basis Entwicklungen zulassen und sie zu begleiten wird ein zentraler Erfolgsfaktor sein.

### Neues aus dem Schuljahr

Das neue Schuljahr begann am Montag, dem 11. September 2023 mit der Abnahme der Wiederholungsprüfungen. Der Großteil der Kandidat/innen hat sich gut vorbereitet und konnte damit die Prüfung bestehen. Mit dem Einzug der Internatsschüler/innen am Nachmittag und dem Dazukommen der externen Schüler/innen am folgenden Morgen, begann das neue Schuljahr mit der Begrüßung im Turnsaal.

71 Schüler/innen der Fachrichtung Landwirtschaft (davon 15 Mädchen), 31 Schülerinnen der Fachrichtung Hauswirtschaft sowie 36 Schüler/innen der Höheren Schule, wurden von den vier Klassenvorständen Jürgen Hagspiel, Dominik Pinzger, Anna Fasching sowie Manuela Weisleitner in den Schulalltag eingeführt.

Sie werden in den nächsten Jahren den Schülerinnen und Schüler als erster Ansprechpartner zur Seite stehen.

Am darauffolgenden Samstag, dem 16. September erfolgte die Begrüßung aller Interessierten an der berufsbegleitenden landwirtschaftlichen Ausbildung.

In der Zwischenzeit sind bereits wieder drei Monate Schulalltag vergangen. Lehrausgänge, Exkursionen und von Fachleuten im öffentlichen Leben und Wirtschaft gehaltene Unterrichtsstunden, bereicherten den täglichen Schulalltag. Alljährliche Programme wie der Eröffnungsgottesdienst, der Wandertag für die Klassen des ersten Jahrganges, sowie die Erntedankfeier haben auch heuer in den Herbstmonaten Abwechslung in den Schulalltag gebracht. Wie traditionell fix im Schuljahreskalender vorgesehen, hatten wir auch heuer am Samstag vor dem ersten Adventssonntag alle Mütter unserer Schülerinnen und Schüler zum Elternsprechtag eingeladen. Nicht nur die hohe Beteiligung hat uns gefreut, sondern vor allem auch der intensive Austausch zwischen Eltern und Lehrern.

### Schulmarketing

Uns als weiterführende Schule kommt auch der Auftrag zu, den Schülerinnen und Schüler des vierten Jahrganges der Mittelschulen, möglichst einen guten Einblick in den Schulalltag zu gewährleisten. Diesen ermöglichten wir am 18. Oktober, beim sogenannten Kennenlernnachmittag. Wir Lehrpersonen hielten bei den unteren Jahrgängen Unterricht, während die zahlreichen Gäste von den Schüler/innen der höheren Jahrgänge durch die Schulanlage begleitet wurden. Sie standen natürlich auch den Besuchern mit Rat und Tat zur Seite. Ebenso waren die Schnuppertage, die in allen weiterführenden Schulen Vorarlbergs angeboten wurden, vom 20. bis 24. November auch für unsere Schule ein großer Erfolg. Wir waren in diesem Herbst ebenso Ansprechpartner bei der Informationsmesse am 9. bis 11. November wie auch bei der Smart Alps Messe am 23. und 24. November in Dornbirn.



*Ukraineausstellung an der Schule. Für unsere Schüler/innen eine gute Möglichkeit, sich mit dem Thema Krieg und Frieden, auseinanderzusetzen.*

## Personelles

Auch in diesem Jahr hat sich der Personalstand verändert.

### Ausgeschieden sind:

Mag. Luitgard Pintaric-Küng (Sportlehrerin)

Mag. Lisa-Maria Längle (Deutschlehrerin)

Mag. Johannes Walser (Rechtswissenschaftler)

Mag. Regina Felizeter (Religionslehrerin)

Dipl. Ing. Romana Schneider (Pflanzenbaulehrerin)

Dipl. Ing. Silvana Gmeiner (Tierzuchtlehrerin)

Während Silvana Gmeiner als hauptamtliche Lehrerin Mutterfreunden entgegen sehen konnte, verließen alle anderen Lehrpersonen als Gastlehrer unser Haus, um sich verstärkt ihrem Erstberuf bzw. ihrer Stammschule widmen zu können.

### Neu eingetreten (vollbeschäftigt):

Daniel Nußbaumer BEd (Lehrer: Deutsch)

Ing. Andreas Eller (Lehrer: Landtechnik und Ressourcenmanagement und Erneuerbare Energie)

Ing. Petra Schwarzmann (Eintritt 1. Mai 2023) (Lehrerin: Textiles Werken und Persönlichkeitsbildung)

Mine Hasanagic (Küche)

### Neu eingetreten (teilbeschäftigt):

Jasmine Greber BEd (Lehrerin: Tierzucht, Mathematik, Agrarökologie)

Mag. Denise Lasser (Lehrerin: Sport Mädchen)

FL Ruth Metzler (Lehrerin: Tourismus- und Haushaltsmanagement)

Wir wünschen allen neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter viel Freude an der schönen, aber doch herausfordernden Arbeit in der Begleitung der Jugendlichen an unserer Schule. Möge unsere Bildungsstätte geprägt werden von jeder neuen Persönlichkeit.

## Schülervertreter

Nach dem Hinzukommen der Schüler/innen des 3. Jahrganges der Fachschulen sowie dem 4. Jahrgang der Höheren Schule wurde am Montag, dem 6. November bei der Schulsprecherwahl aktive Demokratie gelebt. Zu den diesjährigen Schulsprecher/in wurde Viktoria Nigsch (FS) und Lorenz Tschann (HLA) gewählt. Das Amt des Stellvertreters wurde an Samuel Thurnher (FS), Sebastian Hauser (HLA) und Lea Köck (HLA) übertragen.



*Die diesjährigen Schüler/innenvertreter.*

## Neueinführung der Abschlussprüfung in der Fachschule

Bereits in der Vergangenheit hatten fast alle berufsbildenden mittleren Schulen die Ausbildung mit einer Abschlussprüfung abgeschlossen. Deren Einführung auch in unserem Schultyp sieht das Bundesgrundgesetz vor. Zudem ermöglicht die Abschlussprüfung die gegenseitige Ausbildungsanerkennung innerhalb aller EU-Mitgliedstaaten.

Die Abschlussprüfung gliedert sich in vier Teile:

- Die praktische Prüfung (sie kann bereits während dem 3. Schuljahr absolviert werden)
- die abschließende Arbeit (ist ebenfalls im laufenden Schuljahr zu schreiben). Sie soll ein Innovationsgeber für den eigenen landwirtschaftlichen Betrieb sein.

- Die schriftlichen Klausurarbeiten (sie beziehen sich auf die Gegenstände Deutsch und Betriebswirtschaft) werden, wie die Matura in der höheren Schule, am 2. und 3. Mai sowie am 7. Mai abgehalten.
- Die mündliche Prüfung (sie besteht aus der Präsentation der Abschlussarbeit) und einer Prüfung in einem frei wählbaren Fach. Zeitpunkt: 14. bis 16. Mai 2024.

Wir im Lehrerkollegium sind intensiv dabei die Schülerinnen und Schüler der 3. Abschlussklassen bestmöglich zu ihrem Abschluss zu begleiten und auf die verschiedenen Prüfungen optimal vorzubereiten.

Die Abschlussprüfung ist so gestaltet, dass sie für alle mit etwas Fleiß gut schaffbar sein wird.

### **Betriebsdienstleister**

Im vergangenen Juli stellten sich wieder 11 Absolventinnen der Prüfung in der Wirtschaftskammer in Dornbirn. Facharbeiterinnen der Ländlichen Hauswirtschaft haben die Möglichkeit, durch ein 15-minütiges Fachgespräch diese zusätzliche Qualifikation, nämlich den Lehrabschluss des Berufs Betriebsdienstleister zu erhalten. Alle konnten positiv bestehen.

Auch im kommenden Frühjahr ist ein Vorbereitungskurs an der Schule mit anschließender Prüfung im WIFI geplant.

Unterrichtsstunden: 20, Unterrichtszeit: voraussichtlich im Mai / Juni 2024 an Freitagabenden

Wer sich beim nächsten Prüfungstermin im Juli dieser Prüfung stellen möchte, möge sich bis zum 12. Februar 2024 im Sekretariat des SSBZ melden.

Soweit mein Bericht, ich möchte euch wünschen, dass Weihnachten zum Fest des Lichtes, zum Fest des Segens werde. Licht und Segen mögen im neuen Jahr in euren Familien und euren Höfen Begleiter sein.

*Euer Direktor DI Markus Schwärzler*



*Im Backunterricht entstanden wunderschöne Lebkuchenhäuschen.*



*Stolz präsentieren sich die Mädchen der HW-1 mit einer Auswahl an Torten beim Tortenbuffet.*

*Wenn du es dir vorstellen kannst, kannst du es auch tun.*

*Walt Disney*

# Schüler/innenstatistik für das Schuljahr 2023/24

Gesamt - Schülerzahl: 412 weiblich: 195 männlich: 217  
 davon FR Ländliche Hauswirtschaft weiblich: 76  
 FR Landwirtschaft weiblich: 47 männlich: 148  
 HLA für Landwirtschaft weiblich: 72 männlich: 69

## Berufszugehörigkeit (Beruf des Familienerhalters):

### FR Landwirtschaft

Vollerwerbsbauer	41		21,0 %	
Gewerbe	42	21,5 %	} Landwirtschaft im Nebenerwerb	
Beamter	20	10,3 %		
Arbeiter + Angestellter	88	45,1 %		
Sonstige	4	2,1 %		
			<u>35,0 %</u>	
			56,0 %	

### FR Hauswirtschaft

Vollerwerbsbauer	9		12 %	
Gewerbe	16	21 %	} Landwirtschaft im Nebenerwerb	
Beamter	4	5 %		
Arbeiter + Angestellter	44	58 %		
Sonstige	3	4 %		
			<u>14 %</u>	
			26 %	

### HLA für Landwirtschaft

Vollerwerbsbauer	21		15 %	
Gewerbe	28	20 %	} Landwirtschaft im Nebenerwerb	
Beamter	4	3 %		
Arbeiter + Angestellter	82	58 %		
Sonstige	6	4 %		
			<u>25 %</u>	
			40 %	

## FR Landwirtschaft

### Familiengröße: Es stammen aus einer

Einkindfamilie	10	5,1 %
Zweikinderfamilie	72	36,9 %
Dreikinderfamilie	73	37,5 %
Vierkinderfamilie	32	16,4 %
Fünfkinderfamilie	6	3,1 %
Sechs- u. Mehrkinderfamilie	2	1,0 %

## FR Hauswirtschaft

### Familiengröße: Es stammen aus einer

Einkindfamilie	5	7 %
Zweikinderfamilie	21	28 %
Dreikinderfamilie	29	38 %
Vierkinderfamilie	17	22 %
Fünfkinderfamilie	3	4 %
Sechs- u. Mehrkinderfamilie	1	1 %

## HLA für Landwirtschaft

### Familiengröße: Es stammen aus einer

Einkindfamilie	9	6 %
Zweikinderfamilie	56	40 %
Dreikinderfamilie	49	35 %
Vierkinderfamilie	20	14 %
Fünfkinderfamilie	6	4 %
Sechs- u. Mehrkinderfamilie	1	1 %

## FR Landwirtschaft

### Gebietszuteilung: Es stammen aus dem

Bregenzerwald	60	30,8 %
Leiblachtal	6	3,1 %
Rheintal mit den Randgebieten	68	34,8 %
Latensertal	2	1,0 %
Walgau	23	11,8 %
Großwalsertal	11	5,6 %
Klostertal und Tannberggebiet	7	3,6 %
Brandnertal	1	0,5 %
Montafon	5	2,6 %
Kleinwalsertal	5	2,6 %
anderes Bundesland oder Ausland	7	3,6 %

## FR Hauswirtschaft

### Gebietszuteilung: Es stammen aus dem

Bregenzerwald	32	42,1 %
Leiblachtal	3	4,0 %
Rheintal mit den Randgebieten	26	34,2 %
Latensertal	1	1,3 %
Walgau	6	7,9 %
Großwalsertal	1	1,3 %
Klostertal und Tannberggebiet	2	2,6 %
Brandnertal	0	0,0 %
Montafon	3	4,0 %
Kleinwalsertal	0	0,0 %
anderen Bundesländern od. Ausland	2	2,6 %

### **HLA für Landwirtschaft**

**Gebietszuteilung:** Es stammen aus dem

Bregenzerwald	19	13,5 %
Leiblachtal	5	3,5 %
Rheintal mit den Randgebieten	83	58,9 %
Laternsertal	1	0,7 %
Walgau	13	9,2 %
Großwalsertal	4	2,9 %
Klostertal und Tannberggebiet	1	0,7 %
Brandnertal	2	1,4 %
Montafon	11	7,8 %
Kleinwalsertal	0	0,0 %
anderen Bundesländern od. Ausland	2	1,4 %

### **FR Landwirtschaft**

**Berufspläne:**

Hofübernehmer/in	94	48 %
Landw. naher Beruf	32	17 %
Nicht- landw. Beruf	61	31 %
Aufbaulehrgang / Studium	8	4 %

### **FR Hauswirtschaft**

**Berufspläne:**

Landw. naher Beruf	21	28 %
Aufbaulehrgang / Studium	10	13 %
Sozialberufe	19	25 %
Gastgewerbe	6	8 %
Dienstleistung	16	21 %
Handwerk	4	5 %

### **HLA für Landwirtschaft**

**Berufspläne:**

Hofübernehmer/in	33	23 %
Studium	48	34 %
Dienstleistung	21	15 %
Handwerk	39	28 %

**Hofübernehmer:** 126 von 129 Hofübernehmern haben vor, nach der Schule noch einen Zweitberuf zu erlernen.

**FR Hauswirtschaft:** 62 von 76 Schülerinnen (82 %) können sich vorstellen, später einmal den Beruf Bäuerin auszuüben.



*Man weiß selten,  
was Glück ist,  
aber man weiß meistens  
was Glück war.*

*Françoise Sagan*

# Unsere Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2023/24

---



*1a - Klasse: KV Ing. Jürgen Hagspiel*



*1b - Klasse: KV Ing. Dominik Pinzger*

# Unsere Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2023/24

---



*HW 1 - Klasse: KV Ing. Anna Fasching-Schwarzmann*



*HLA 1 - Klasse: Mag. Manuela Weisleitner*

# Unsere Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2023/24

---



*2a - Klasse: KV Dipl.-Wirt.-Ing. (FH) Philipp Scheiber*



*2b - Klasse: KV Pirmin Schäfer BEd*

## Unsere Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2023/24

---



*2c - Klasse: FL Dieter Werle*

# Unsere Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2023/24

---



*HW 2 - Klasse: Ing. Ingeborg Winklehner-Marktl*



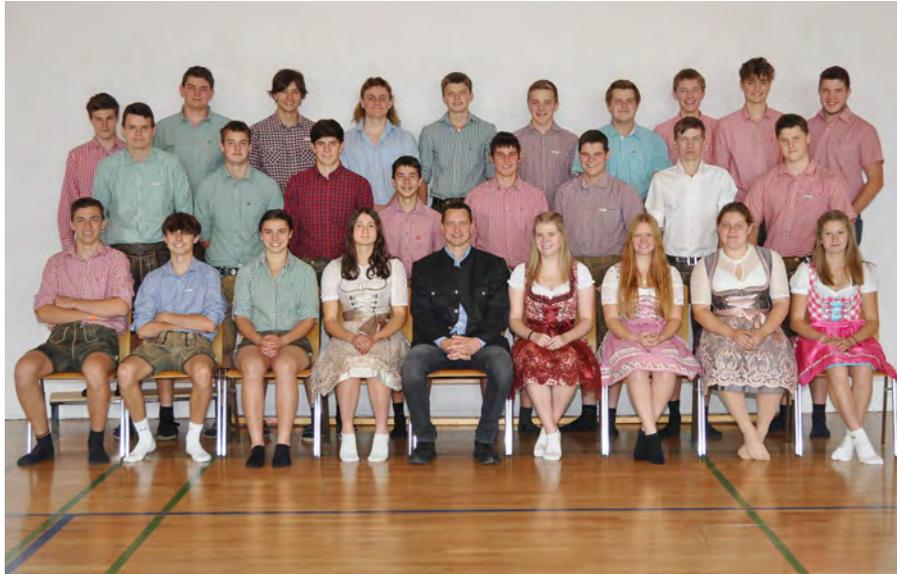
*HLA 2 - Klasse: DI Martina Behmann-Siller*

# Unsere Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2023/24

---



*3a - Klasse: KV Dipl. Päd. Thomas Mair*



*3b - Klasse: KV Ing. Markus Casagrande BEd*

# Unsere Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2023/24

---



*HW 3 - Klasse: Theresa Gögele-Eller, BEd*



*HLA 3 - Klasse: DI Jakob Behmann*

# Unsere Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2023/24

---



*HLA 4 - Klasse: KV DI Bärbel Außerer BEd*



*HLA 5 - Klasse: KV Mag. Christian Gögele-Eller*

# Unsere Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2023/24

---



*Berufstätige 1: KV DDI Günter Mair BEd*



*Berufstätige 2: KV DI Dr. Kurt Gritzer*

# Personelles



Mein Name ist **Andreas Eller** und seit September verstärke ich das Lehrerkollegium am BSBZ Hohenems. Hier unterrichte ich die Fächer Landtechnik sowohl in Theorie als auch Praxis sowie Ressourcenmanagement und erneuerbare Energien.

Nach meiner Pflichtschulzeit absolvierte ich eine Lehre als Konstrukteur/Maschinenbautechniker. Anschließend

setzte ich meine Ausbildung an der HTL Bregenz fort und schloss den Aufbaulehrgang für Maschinenbau und Automatisierungstechnik ab.

In meiner bisherigen beruflichen Laufbahn habe ich insgesamt 8 Jahre im Maschinen- und Anlagenbau gearbeitet, wobei einer meiner Schwerpunkte im Bereich der Wasserkraft lag. In dieser Zeit habe ich umfassende Erfahrungen in der Konstruktion sowie als Projektleiter gesammelt und war maßgeblich an der praktischen Umsetzung von Montage- und Baustellenarbeiten beteiligt.

Zusätzlich zu meinen Tätigkeiten im Maschinen- und Anlagenbau konnte ich auch vielseitige Einblicke als Produktionstechniker und später als Abteilungsleiter in der produzierenden Industrie gewinnen.

Der Gedanke, Lehrer zu werden, begleitet mich schon lange, und nun war es an der Zeit, diesen Schritt zu wagen. Aufgewachsen auf einem Milchviehbetrieb und daher mit engem Bezug zur Landwirtschaft freut es mich ungemein, nun Teil der Landwirtschaftsschule zu sein. Es erfüllt mich mit großer Freude, mein Wissen und die Erfahrungen, die ich bisher gesammelt habe, nun an die nächste Generation weitergeben zu können.



Mein Name ist **Jasmine Greber** und unterstütze seit September 2023 das Lehrerteam am BSBZ in den Fächern Nutztierhaltung, Mathematik und Agrarökologie. Ich komme aus dem schönen Bregenzerwald und hatte von Kindesbeinen an eine enge Verbindung zur Landwirtschaft. Die vielen Sommer, die ich auf der Alpe verbringen durfte, ermöglichten mir, die Alp- sowie Landwirtschaft in Vorarlberg näher kennenzulernen.

Nach meiner Matura an der Höheren Lehranstalt für Landwirtschaft in Hohenems erweiterte ich meine Ausbildung in Wien an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik, wo ich meinen Bachelorabschluss erwarb. Im Moment arbeite ich berufsbegleitend an meinem Master of Education an derselben Hochschule in Wien. Während meiner Praktika und in der Freizeit habe ich in verschiedenen Bereichen gearbeitet. Darunter auf einem landwirtschaftlichen Betrieb in Irland, bei der AMA (Agrarmarkt Austria) im Rahmen der Alpkontrollen und beim Ländlichen Fortbildungsinstitut (LFI) in Bregenz.

Gemeinsam mit den Jugendlichen möchte ich mein Wissen im Bereich Landwirtschaft vertiefen und sie in verschiedenen Themenbereichen dabei unterstützen, ihren Horizont zu erweitern. Wir werden gemeinsam Herausforderungen meistern und am persönlichen Wachstum arbeiten.



Mein Name ist **Ruth Metzler**, ich komme aus Rankweil, bin verheiratet und Mutter von 2 Kindern. Ich bin gelernte Restaurantfachfrau und immer noch als Teilzeitkraft in meinem erlernten Beruf tätig.

Sehr spontan habe ich die Herausforderung angenommen und unterrichte nun seit September die erste Klasse am BSBZ in Tourismuswirtschaft und

Haushaltsmanagement. Schon beim ersten Besuch der Schule war ich sehr fasziniert über die Vielfalt und die Praxisnähe der Schule und konnte mir sehr gut vorstellen an dieser Schule zu arbeiten. Die Arbeit mit den Schülerinnen bereitet mir sehr viel Freude und es freut mich zu sehen, wie die Schülerinnen mit Interesse meinem Unterricht und meinen Erfahrungsberichten aus der Praxis folgen.

Ich habe mit 17 Jahren die Hotelfachschule in Bludenz abgeschlossen. Seitdem war ich in verschiedenen Hotels, Restaurants und anderen gastronomischen Einrichtungen als Restaurantfachfrau tätig. Zu Beginn war ich mehrere Jahre in einem Hotel in Deutschland am Bodensee, wo ich in jungen Jahren die Serviceleitung übernehmen durfte. Nach der Geburt meines ersten Kindes, habe ich in Teilzeit in verschiedenen Restaurants gearbeitet. Seit 5 Jahren bin ich im Restaurant Marktplatz in Rankweil als Restaurantfachfrau beschäftigt.

Schon früh habe ich die Begeisterung für die Gastronomie und die Liebe zum Beruf entdeckt und ich habe immer noch viel Freude und Spaß an dieser Tätigkeit. Insbesondere die Arbeit mit Menschen schätze ich an dieser Arbeit. Jetzt ist es jedoch an der Zeit für eine neue Herausforderung und ich freue mich auf die tolle Arbeit mit den jungen Menschen. Mein Ziel ist es, in den SchülerInnen Interesse für den Beruf in der Gastronomie zu wecken und ihnen die vielen Möglichkeiten in diesem Berufsfeld aufzuzeigen.



**Daniel Nußbaumer**, Hohenems

Als Person, die unter schulischer Bildung versteht, dass junge Menschen begeistert werden und dabei ihre Potentiale ausschöpfen können, freue ich mich, ein Teil der praxisnahen Schule BSBZ zu sein. Ich, Daniel Nußbaumer, bin seit einigen Wochen als Deutschlehrer in allen drei Schulzweigen engagiert und schwinge als Neueinsteiger erstmals den altbewährten Rotstift. Geprägt durch meine

eigenen Erfahrungen im österreichischen Bildungssystem keimte bereits früh der Gedanke in mir, selbst einmal Lehrperson zu werden, um gewisse Themen aus einer anderen Perspektive anzupacken. Dennoch zwang mich meine Neugierde noch vor meiner Ausbildung an der Universität Innsbruck, Erfahrungen in anderen Bereichen des wirtschaftlichen Lebens zu sammeln. Neben meiner Arbeit an der Schule bin ich deshalb als aktiver Natur- und Wanderführer in der einzigartigen Natur Vorarlbergs unterwegs. Mit meiner Leidenschaft für die Flora und Fauna ist es mir ein großes Anliegen, meinen Gästen die Schönheit unseres Landes näherzubringen und dabei den Blick auf die kleinen Besonderheiten zu lenken. Doch ob im grünen Außenbüro oder im mit Holz vertäfelten Klassenzimmer: Eines bleibt für mich im Umgang mit Kindern und Jugendlichen immer gleich. Ich bin überzeugt davon, dass es uns als Pädagog:innen gelingen muss, eine Faszination für unsere Fächer zu vermitteln. Nur so schaffen wir es, nachhaltige Lernerfahrungen anzustoßen, die über das schulische Lernen hinauswirken. Das gegebene Arbeitsumfeld am BSBZ bietet die besten Voraussetzungen dafür.



Mein Name ist **Petra Schwarzmann** und ich unterrichte seit März 2023 am BSBZ Hohenems das Handwerk Nähen, Wäsche und Bekleidungskunde, sowie Persönlichkeitsbildung.

Nach meiner Grundausbildung an der HTL Dornbirn Fachrichtung Bekleidungstechnik, wurde meine Leidenschaft zum Material Stoff und Design noch stärker geweckt. Deshalb ent-

schied ich mich den Meister für Damenkleidermacher mit Schwerpunkt Bühnenkostüm an der Herbststraße Wien zu absolvieren.

Im Anschluss konnte ich im Bekleidungs-gewerbe verschiedenste Erfahrungen sammeln. In meiner selbstständigen Arbeit als Maßschneiderin sind für mich Ursprung, Wohlbefinden aber auch Mut zu Neuem und der Umgang damit sehr essenziell.

Den vor kurzem abgeschlossenen Universitätslehrgang für Handlungsorientiertes Personal-, Team- und Organisationsentwicklung gibt mir ein weiteres Werkzeug in die Hand, dass mir ermöglicht das Miteinander in der Gruppe zu unterstützen.

Diese zwei unterschiedlichen Zugänge die näher betrachtet sehr eng miteinander verknüpft sind, waren für mich die Motivation als Lehrerin tätig zu sein.

Ich freue mich mein Wissen und meine Begeisterung für Textiles meinen Schülerinnen weitergeben zu können und den Umgang mit sich und in der Gruppe stärken zu dürfen.

## *In dankbarer Erinnerung an DI Franz Rauch*



*Am 11. November 2023 hat sich der Lebenskreis für unseren ehemaligen Lehrerkollegen DI Franz Rauch für immer geschlossen.*

*Zurückgekehrt von seiner Tätigkeit als Entwicklungshelfer in Afrika war Franz ein Lehrer der ersten Stunde in der neu eröffneten Landwirtschaftsschule in Hohenems. Von 1974 bis 1979 stellte er seine Dienste der Schule zur Verfügung als Lehrer für Obstbau, Betriebswirtschaft und Wirtschaftskunde, nach einer weiteren Zeit als Entwicklungshelfer kehrte er 1987 wieder an unsere Schule zurück um bis ins Jahr 2004 die Schüler in verschiedensten Fächern zu begleiten. Geprägt von seinen Erfahrungen als Entwicklungshelfer und seinem privaten und beruflichen Engagement als Biolandwirt war Franz ein umsichtiger und fachlich versierter Kollege und ist sicher noch vielen Absolventinnen und Absolventen in Erinnerung.*

*Franz, wir danken dir für dein Schaffen an unserer Schule, mögest du nun in Gottes Frieden ruhen.*

*Unser Mitgefühl gilt deiner Familie in dieser Zeit des Abschiedes!*

# Verbaut nicht unsere Zukunft

Veröffentlichung des Positionspapieres der vierten Klasse des Bäuerlichen Schul- und Bildungszentrums BSBZ-Hohenems zum Thema des heutigen Weltbodentags.

Gesunde landwirtschaftliche Nutzflächen sind die Grundlage für die Grundversorgung mit Lebensmitteln aus Vorarlberg. Die bäuerlichen Familien sind bemüht diese Flächen optimal und nachhaltig zu bewirtschaften und wertvolle Lebensmittel zu erzeugen.

„Wir als künftige Jungbäuerinnen und Jungbauern verfolgen aber mit Sorge den enormen Bodenverbrauch in Vorarlberg aber auch in ganz Österreich. Ohne Boden gibt es keine Landwirtschaft, keine Lebensmittel und somit auch keine Zukunft für uns als die nächste Generation auf den bäuerlichen Betrieben. Aus diesem Grund haben wir, die vierte Klasse des BSBZ-Hohenems, uns gemeinsam mit unserem Lehrer Dipl.-Wirt.-Ing. (FH) Philipp Scheiber und Unterstützung der LK - Vorarlberg intensiv mit dem Thema Boden-

verbrauch auseinandergesetzt und ein Positionspapier zum Thema erarbeitet (siehe Anhang). In diesem haben wir Fakten, Daten und unsere Argumente für den besseren Schutz von Freiflächen dargestellt. Zudem haben wir auf dem Schulgelände ein sogenanntes Verlustfeld abgesteckt. Dieses „Mahnmal“ ist ca. 7.000 Quadratmeter groß, entspricht der Größe eines Fußballplatzes und zeigt die Fläche die täglich in Vorarlberg verbaut wird.

Mit dem Schutz der Böden wird nicht nur eine regionale Erzeugung von Lebensmitteln sichergestellt, sondern auch ein aktiver Beitrag zum Klimaschutz geleistet. Dem sollten sich die Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft bewusst sein, und deshalb fordern wir:

**„Verbaut nicht unsere Zukunft!“**

*Die Schülerinnen und Schüler der vierten Klasse des  
bäuerlichen Schul- und Bildungszentrums Hohenems*



*Mahnmal der Flächenversiegelung in Vorarlberg – so viel wird pro Tag versiegelt (Bild: Michael Scheiber, BSBZ Hohenems, 2023)*

## Positionspapier der vierten Klasse des BSBZ-Hohenems

### Ein paar Fakten & Zahlen

- Die 3.200 landwirtschaftlichen Betriebe in Vorarlberg pflegen rund 70 Prozent der Landesfläche vom Tal bis in die Alpen.
- In Vorarlberg stehen noch 38.000 Hektar Wiesen, Weiden (ohne Alpen) und knapp 3.000 Hektar Ackerland und Grünflächen zur Verfügung. Und es wird immer weniger. Täglich gehen der Vorarlberger Landwirtschaft 7.000 Quadratmeter Boden (=ein Fußballplatz), meist in besten Tallagen, durch Verbauung und Versiegelung verloren. **Das sind fünf Quadratmeter pro Minute!**
- Österreich ist Europameister im Bodenverbrauch, bei Supermarktfleichen pro Kopf und bei Straßenkilometern pro Kopf. Kein Grund um stolz zu sein.
- Der Dreijahresmittelwert der Flächeninanspruchnahme in Österreich lag im Jahr 2021 bei 41 Quadratkilometern. Das entspricht der Größe von Eisenstadt. Im Durchschnitt der letzten drei Jahre wurden somit **pro Tag rund elf Hektar verbraucht**. Der Großteil wird durch Verbauung und Straßennetze etc. versiegelt.
- Die österreichische Bundesregierung hat sich im Regierungsprogramm verpflichtet, bis 2023 den Bodenverbrauch bundesweit auf 2,5 Hektar pro Tag zu begrenzen. Davon sind wir weit entfernt. In Vorarlberg ist der Verbrauch 2022 sogar wieder angestiegen.

*(Quelle: Bundesumweltamt 2022)*

Wir Jungbäuerinnen und Jungbauern machen uns also zu Recht große Sorgen um unsere berufliche Zukunft

### Warum? Boden ist eine Grundlage für die Lebensmittelproduktion

Was haben Lebensmittel im Regal der Supermärkte, auf Ständen von Wochenmärkten oder auch nur auf dem Teller im Restaurant gemeinsam? Sie benötigen Boden um produziert zu werden. Dies stellt uns vor riesige Probleme, denn Boden ist endlich. Und auf der anderen Seite wächst die Bevölkerung, das heißt es werden immer mehr Lebensmittel benötigt. Deshalb muss die endliche Ressource Boden geschont werden, um eine zureichende Lebensmittelproduktion gewährleisten zu können. Das gilt nicht nur regional, sondern weltweit.

Durch den regionalen Anbau von Lebensmitteln, wird die Abhängigkeit von Importen vermindert. Das schont die Umwelt durch Vermeidung unnötiger Transporte und stärkt die nationale Lebensmittelgrundversorgung.

## Boden ist Wirtschaftsraum

Die rund 3.200 bäuerlichen Betriebe in Vorarlberg sind als kleine und mittlere Familienbetriebe ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. In der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette hängen tausende Arbeitsplätze und zahlreiche Wirtschaftsbetriebe von der Land- und Forstwirtschaft ab. Dazu gehören z. B. Tourismus, Fleischverarbeiter, Gastronomie, Molkereien, Sennereien, Zimmereien, Maschinenhändler, Futtermittelhersteller und viele mehr.

## Boden ist Kultur- und Erholungsraum

Immer mehr Menschen leiden unter Stress. Eine gute Möglichkeit einen Ausgleich zu schaffen ist der Aufenthalt in der Natur. Aktivitäten im Freien wie zum Beispiel einen Spaziergang im Wald, um dem Alltagsstress zu entfliehen helfen. Dazu braucht es gepflegte Landschaften, aber die Flächen, die uns Erholung bieten, werden von Tag zu Tag weniger. Auch für den Tourismus ist ein gepflegtes Landschaftsbild eine der wichtigsten Ressourcen. Egal ob Schifahren im Winter oder Wandern im Sommer, unsere vielfältige Natur lockt viele Touristen nach Vorarlberg. Unsere Bauernfamilien leisten einen sehr großen Beitrag zur Erhaltung des Landschaftsbildes. Sie bewirtschaften die Flächen, Wälder und pflegen diese vom Tal bis in die Alpen. Tatsache ist, dass durch immer mehr verbaute Flächen unsere Natur langsam, aber sicher, zurückgedrängt wird. Fortschritt und Wachstum sind zwar wichtig, man darf aber nicht das Eine für das Andere opfern.

## Bodenschutz ist aktiver Umweltschutz

Der Bodenverbrauch hat auch unmittelbaren Einfluss auf den Klimawandel. Wenn derart große Flächen des CO<sub>2</sub>-Speichers „Boden“ versiegelt werden, beschleunigt dies die Erderwärmung und damit die Zunahme von Wetterextremereignissen, wie beispielsweise Dürreperioden.

Die Versiegelung führt aber auch zu mehr Überschwemmungen, denn Böden sind auch die besten Wasserspeicher. Ein gutes Beispiel sind Waldböden. Sie können auf einem Quadratmeter bis zu 200 Liter Wasser speichern. Das schützt bei Starkregen oft vor Murenabgängen.

Die Bewirtschaftung des Bodens hat auch große Auswirkungen auf die CO<sub>2</sub> Speicherfähigkeit. So speichert zum Beispiel ein Plenterwald viel mehr CO<sub>2</sub> als eine Monokultur. Ackerboden kann pro Hektar 95 Tonnen CO<sub>2</sub>, Grünland das Doppelte und Moorböden sogar das Fünffache speichern. Maßnahmen, wie die Verwendung organischer Dünger, bodenschonende Bearbeitung, oder Fruchtfolgen, sorgen für mehr Humus im Boden, denn dieser besteht zu

ca. 58 Prozent aus Kohlenstoff. Durch das Absterben von Pflanzen wird der abgebaute Kohlenstoff im Boden – vor allem im Humus – gespeichert und ist somit ein wesentlicher Punkt für die Bodenfruchtbarkeit. Böden mit hohen Humuswerten können sehr viel CO<sub>2</sub> speichern.

### **Boden ist Hochwasserschutz**

Der Boden, sei es Grünland, Acker oder Wald nimmt durch Versickerung einen großen Teil des Niederschlages auf. Das ist jedoch nur möglich, wenn der Boden nicht verdichtet ist. Durch die Verbauung gehen immer mehr Aufnahmeflächen verloren. Die Unwetter und Katastrophen der vergangenen Jahre zeigen jenes deutlich und nehmen zu.

### **Boden bedeutet Qualitätssicherung des Grundwassers**

Ein gesunder Boden und sauberes Trinkwasser hängen eng miteinander zusammen.

Es gibt drei verschiedene Filterfunktionen, die ein intakter Boden ausübt. Die physikalische Filterfunktion bindet im Boden kleine Schmutz- und Schadstoffpartikel durch eine Siebfunktion. Bei der chemischen Filterfunktion werden durch Adsorptionseffekte gelöste Substanzen an Humusteilchen gebunden. Durch Mikroorganismen werden organische Schadstoffe abgebaut, was die biologische Filterfunktion ausmacht.

### **Boden ist Spekulationsobjekt**

Immer mehr Menschen benötigen Wohnraum, weshalb Bauflächen knapp werden. Angebot und Nachfrage bestimmen den Preis und wo kaum Angebot ist, sind die Preise sehr hoch. Hinzu kommt die Spekulation. Das heißt, wohlhabende Menschen kaufen und horten immer mehr Boden aus Spekulationsgründen. Die Folgen davon sind immer höhere Wohnkosten für die Allgemeinheit.

Da rund zwei Drittel aller landwirtschaftlichen Flächen in Vorarlberg nicht in bäuerlichem Besitz sind (Pachtflächen), kann hier von bäuerlicher Seite wenig entgegengesteuert werden.

### **Was kann man tun?**

- Mehr Hoch- und Tiefbau und Tiefgaragen statt Parkplätze auf der Wiese
- Alte Häuser renovieren und weniger neue bauen, Mehrgenerationenhäuser
- Brachliegende Gewerbeflächen mobilisieren, Hortung vermeiden.
- Vorrangiger Schutz für landwirtschaftliche Böden vor Spekulation. Die Landwirtschaft kann sich für die Lebensmittelerzeugung nicht nur auf die Restflächen verweisen lassen, die für die Verbauung nicht benötigt werden oder zu wenig attraktiv sind.
- Die Flächenansprüche für die Lebensmittel- und Futtermittelerzeugung sind prioritär und daher offensiv zu definieren.
- Wird die in der Landwirtschaftsstrategie des Landes festgelegte Diversifizierung im Lebensmittelangebot ernsthaft verfolgt, müssen die fruchtbarsten Böden vorrangig für die Lebensmittel und Futtermittelerzeugung gesichert werden.

### **Die Rechnung ist einfach: Kein Boden = keine Landwirtschaft**

Wir Jungbäuerinnen und Jungbauern sind motiviert und wollen die Höfe weiterführen. Aber täglich wird unsere Lebens- und Wirtschaftsgrundlage geringer.

- Wir brauchen hochwertige Flächen für die Erzeugung von Gemüse und Obst, aber auch gute Futterflächen für unsere Kühe. Der Kauf und Import von Futter ist teuer und wenig nachhaltig.
- Dafür sorgen wir mit unserer Arbeit für die Bereitstellung hochwertiger Lebensmittel und Dienstleistungsangebote, sichern die Lebensmittelgrundversorgung sowie die Offenhaltung und nachhaltige Pflege der Vorarlberger Natur- und Kulturlandschaft. Sie ist die Basis für den Tourismus und sichert den Erholungsraum für die Bevölkerung.

Deshalb fordern wir:

**Verbaut nicht unsere Zukunft,  
verbaut nicht eure Zukunft!**

## Die Tradition der Oberschwabenschau

Am 20. Oktober packten wir 125 Schülerinnen und Schüler der ersten Jahrgänge und einige Lehrpersonen in drei Busse und traten unsere traditionelle Tagesexkursion nach Ravensburg zur Oberschwabenschau an. Diese Schau ist die größte jährlich stattfindende Landwirtschafts- und Verbraucherausstellung Süddeutschlands mit etwa 600 Ausstellern und ca. 65.000 Besuchern.

Das breite Angebot an landwirtschaftlichen Maschinen, großen und kleinen Geräten im Bereich der Landwirtschaft sowie aber auch im Fachbereich Hauswirtschaft mit vielfältigen Besichtigungsmöglichkeiten sind eine willkommene und gerne angenommene Auflockerung des Schulalltages. Die Schülerinnen und Schüler besichtigen in Eigenregie das Gelände und vertiefen sich in Bereiche die ihr Interesse wecken, informieren sich über altbewährtes und richten ihren Blick auf neue Produkte am Markt.



Dieser Tag geht immer recht schnell vorbei und mit allerhand Werbematerial, Futtermittelkübeln sowie Hüten und Kappen bepackt ging es dann wieder heim und Richtung Wochenende.

*Jürgen Hagspiel*



# Aus dem Absolventenverein

## Der Jahrgang 1972 traf sich in Hohenems!

Wenn jemand vor 50 Jahren seine Ausbildung in der Mehrerau oder in Gauenstein absolviert hat wird er oder sie vom Absolventenverein zum Jubiläum eingeladen, die diesjährigen Absolventinnen und Absolventen mussten sich aus verschiedenen organisatorischen Gründen ein Jahr länger gedulden und konnten somit heuer eigentlich das 51 – jährige Jubiläum feiern.

31 Frauen aus Gauenstein und 10 Männer aus der Mehrerau sind der Einladung von Obmann Casagrande am 14. November 2023 nach Hohenems in die Schule gefolgt. Nach seinen einleitenden

Worten und der Begrüßung durch Direktor DI Markus Schwärzler mit anschließender Schulinformation stand der gesellige Austausch untereinander im Vordergrund mit Bewirtung und Verköstigung durch die Schule. Nach einem sehr guten Mittagessen folgte die Verleihung der Goldenen Absolventennadel sowie ein Rundgang durch die Schule geführt von Obmann Casagrande bei dem sich die Gäste von der Qualität und der Ausstattung unserer Schule auf hohem Niveau überzeugen konnten.

*Jürgen Hagspiel*



# Zum Gedenken



*Es weht der Wind ein Blatt vom Baum,  
von vielen Blättern eines.  
Das eine Blatt, man merkt es kaum,  
denn eines ist ja keines.  
Doch dieses eine Blatt allein bestimmte unser Leben.  
Drum wird dies eine Blatt allein  
uns immer wieder fehlen.*

**Anton Flatz, Schwarzenberg**  
Ehemaliger Obmann des Bezirkes Bregenzwald

**Gebhard Sohler, Hohenweiler**  
Absolvent Mehrerau 1971

**Georg Heinzle, Ontario - Kanada**  
Absolvent Hohenems 1978

**Walter Scheidbach, Rankweil-Brederis**  
Langjähriger Teilnehmer bei den Lehrfahrten

**Walter Böhler, Bildstein**  
Absolvent Hohenems 1981

**Ennemoser Anna-Kathrin, Schnepfau**  
Absolventin Hohenems 2010

*Das große Glück in der Liebe  
besteht darin,  
Ruhe in einem anderen Herzen  
zu finden.*



**Julia Sohm, Altach** (Absolventin 2012)  
und **Manuel Spiegel, Dornbirn** (Absolvent 2010)

**Julia Mangeng, Schruns**  
und **Martin Mathies, St. Gallenkirch**  
(Absolvent 2010)

Unsere Lehrerkollegen  
**Anna Fasching** und **Arnold Schwarzmann, Hohenems**  
Absolvent 1982

*Der Absolventenverband  
wünscht euch von Herzen alles Gute  
für euren gemeinsamen Lebensweg!*

# Die drei Atheisten

## Weihnachtsgeschichte von Arnold Benz, Astrophysiker

Die drei Sternkundigen kamen nur langsam voran. Die Nacht war dunkel und kalt, die Kamele müde und der Weg schlecht. Sie folgten dem Stern, der sie jetzt von Jerusalem gegen Süden leitete. «Es ist schon eigenartig, wie unser Stern nun am Abend im Süden steht», unterbrach Melchior die Stille. Er war der Leiter der kleinen Expedition aus Babylon. «Im Süden gibt es bis nach Ägypten hinüber keinen König. Unsere Voraussage aber war, dass der neue König in Israel geboren werden sollte.» Noch mehr beunruhigte ihn, dass sie in Richtung Süden bald in eine Wüste kommen würden, die wegen ihrer gefährlichen Räuberbanden berüchtigt war. Wohin sollten sie gehen in dieser dunklen und kalten Nacht? Hatte ihre Expedition überhaupt einen Sinn? War sie es wert, das Leben zu riskieren? Über seine Zweifel an ihrem Projekt schwieg er, das gehörte zu seiner Aufgabe als Chef. Aber er hatte Angst. Kaspar, der Älteste, seufzte: «Und jetzt scheint der Stern sogar still zu stehen und einen alten Stall anzustrahlen.» «Moment, Kollege», unterbrach ihn Melchior. «Sterne folgen den himmlischen Gesetzen und bleiben nicht stehen.» Nach einer Weile meinte Balthasar, der Jüngste der Gruppe: «Und doch bleibt der Stern über jenem Stall dort stehen. Das habe ich noch nie gesehen. Ein glattes Wunder!

Melchior griff unwirsch ein: «Hör auf mit Wunder! Willst du etwa sagen, Gott halte den Stern über dem Stall fest? Die Sterne sind weit weg und einen Gott, der Sterne still hält am Himmel, gibt es nicht. Das gehört ins Reich der frommen Legenden.» «In der Tat, es gibt immer irgendeine andere Erklärung», stimmte Kaspar zu. «Wir brauchen Gott nicht.» Balthasar schwieg. Er hatte in seinem Studium gelernt, dass Sterne unaufhaltbar und ewig ihre Bahn am Himmel ziehen. Darum gibt es ja diese Gesetze, die es möglich machen, vorauszuberechnen, wann der Frühling kommt und sich die nächste Sonnenfinsternis ereignen wird. In diesen Rechnungen kommt kein Gott vor. Sollte er, der Wissenschaftler Balthasar, etwa seinen Augen mehr trauen als den Rechnungen? Vielleicht hatte er sich getäuscht. Um das Thema zu wechseln, schritt er zum Stall hinüber. «Ich sehe ein schwaches Licht im Stall», rief er seinen Kollegen zu. «Ich schaue kurz nach.» Balthasar klopfte an die Türe. Da er keine Antwort erhielt, trat er leise ein. Das Licht kam von einer Kerze, die einen Mann, eine junge Frau und ein neugeborenes Kind beleuchtete. Die Leute waren schlecht gekleidet und offensichtlich erschöpft. Das Kind lag in einer Futterkrippe, die mit Heu gepolstert war. Sie

kamen anscheinend von einer langen Reise und lebten noch nicht lange im Stall. In einem Abteil waren Kühe, die den Raum etwas wärmten. Alle waren ruhig, auch das Kind. Balthasar spürte einen tiefen Frieden zwischen den Menschen und ihrer Umwelt. «Entschuldigung», sagte Balthasar, «ich möchte nicht stören.» «Sie stören nicht», sagte der Mann. «Können wir Ihnen helfen?» Dem Sternkundler von Babylon helfen? Helfen denn hier die Dummen den Gebildeten, die Armen den Reichen? Balthasar erinnerte sich seiner Kollegen draußen in der kalten Nacht. «Dürfte ich meine Kollegen draußen in der Kälte holen, damit wir uns hier im Stall etwas aufwärmen können?» Der Mann bejahte mit einem freundlichen Kopfnicken. Als Melchior und Kaspar eintraten, trauten sie ihren Augen nicht. Da waren eine Frau und ein Mann mit einem Neugeborenen zusammen mit Tieren und allerlei armseligen Geräten. «Warum sind Sie zur Geburt in diesen Stall gekommen?», wunderte sich Kaspar. «Weil es in ganz Bethlehem keinen anderen Platz gab, den wir uns leisten können», antwortete der Mann. «Aber Gott hat uns von Galiläa an einen Ort geleitet, wo das Kind zur Welt kommen konnte und wir einige Tage leben können. Es war, wie wenn uns jemand den Weg gezeigt hätte. Schauen Sie sich um! Wir haben eine saubere Ecke, weiches Heu und Stroh und die Wärme der Tiere, alles, was wir brauchen. Daher haben wir unserem Sohn den Namen Jesus gegeben. Er bedeutet in unserer Sprache «Gott wird helfen». «Warum sind Sie eigentlich so weit weg von zu Hause zu einer Zeit, in der Ihre Frau gebären sollte?», fragte Melchior vorwurfsvoll. «Es war der Befehl des römischen Statthalters. Aber wir haben keine Angst beim Reisen, denn wir fühlen uns getragen von Gottes Güte.

Melchior verschlug es die Sprache. Wie konnte jemand mit so wenig Ressourcen, mit einer hochschwangeren Frau und ohne Notfallplanung eine solche Reise wagen? «Was meinen Sie mit «getragen von Gottes Güte»? Ich finde diese Haltung verantwortungslos.» Er dachte an seine eigene Reise und die Sorgen, die er sich deswegen machte. Kaspar schaltete sich ein: «Als Sternkundige glauben wir, dass es die Sterne sind, die unser Schicksal bewirken. Sie folgen ihren eigenen Gesetzen und Gott kann im Getriebe der Sterne nicht eingreifen. Wie sollte er Sie auf Ihrer Reise beschützen?» «Ich verstehe nichts von den Sternen, aber gerade auf dieser Reise habe ich erfahren, was es heißt von Gott geführt zu werden.» Während sie sprachen, bemerkte Balthasar, wie das Kind die Augen öffnete. In den Armen der Frau fühlte es sich geborgen in seiner neuen Welt. Auch der Mann

sah es und sagte: «Ich hatte letzte Nacht einen Traum, dass dieses Kind in einem gefährlichen Leben und in seinem schmerzhaften Sterben umfassend von Gott begleitet wird. Das wird ihn zum König aller Könige machen.» Nach einer stillen Minute fügte er noch bei, er hoffe, dass auch die Reise der Wissenschaftler von Gott begleitet sei. Melchior spürte, dass in seinem Innern eine Schicht weich wurde, wegrutschte, und er wie auf einem tieferen Boden Halt fand. Wenn er getragen würde, wäre die Last seiner Verantwortung für diese Reise leichter. Seine Angst vor der Zukunft wich. Melchior fragte das Paar, ob seine Gruppe bei ihnen übernachten dürfe. Am

anderen Morgen war Melchior klar, dass sie eine noch wichtigere Entdeckung gemacht hatten als das ursprünglich geplante Ziel der Reise. Durch die Familie im Stall war er einer Kraft begegnet, die vielleicht auch ihn in seiner Ziellosigkeit und Zukunftsangst tragen könnte. Die drei Sternkundler übergaben ihre Geschenke der jungen Familie und ritten frohen Herzens heimwärts. Balthasar staunte: «Jetzt weiß ich, was ein wirkliches Wunder ist. Das eigentliche Wunder war nicht der Stern. War es nicht Gott selbst, dem wir im Frieden dieses Stalls begegnet sind?»



*Verbringe die Zeit nicht mit der Suche nach einem Hindernis.  
Vielleicht ist keines da.*

*Franz Kafka*



**Lerne und wachse in einer spannenden  
Branche.  
Werde ein wichtiger Teil unseres Teams!**



Bewirb dich jetzt für deine Lehrstelle  
als **Stahlbautechniker/in** !  
Ab Herbst 2024

**DIEM**werke

Bewerbungen bitte schriftlich an Christoph Hagspiel • Diem-Werke  
GmbH • Seestr.16 • 6912 Hörbranz • [office@diemwerke.com](mailto:office@diemwerke.com) •  
[www.diemwerke.com](http://www.diemwerke.com)



# Lerne unsere Schule kennen...

Wir nützen mehrere Möglichkeiten an unserer Schule um den potenziellen Schulabgängern der Mittelschulen und Gymnasien die vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten in unserem Haus näherzubringen.

Eine davon ist der Kennenlernnachmittag welchen wir heuer am 18.10.2023 organisiert haben und über 500 Besucher dieser Einladung gefolgt sind.

Nach der Aufteilung der Besucher in die verschiedenen Schultypen erfolgte ein Rundgang durch das Gebäude mit den Schwerpunkten der jeweiligen Fachrichtung, Schülerinnen und Schüler der höheren Jahrgänge hatten die Aufgabe die Besucher durch Haus, Hof und Garten zu führen und Einblick in den Schulalltag zu gewähren. Eine Schule durch die Schüler vorzustellen ist eine schöne, wenn auch nicht immer einfache Aufgabe, welche aber von unseren Schülerinnen und Schülern bravourös gemeistert wurde. An vielen Praxis- und Verarbeitungsstätten wurden die Lehrinhalte vorgestellt, präsentiert und realitätsnah dargestellt.

Nach dem Rundgang endete der Nachmittag bei einer Jause mit Leberkäse und Saft im Speisesaal um nicht hungrig den Heimweg antreten zu müssen.

*Jürgen Hagspiel*



# Mit den Wölfen heulen...

## Blitzlichter, Gedankensplitter zum Weiterdenken und etwas mehr.

Beim Agrarforum war es so weit: Turnsaal voll, alle wichtigen Leute da, Vorträge und dann: außer lautes Poltern und gemeinsames Heulen nichts weiter und bis jetzt keine Spätfolgen in Sicht, doch, ein Wolf in Übersaxen. Tatsache ist wohl, dass die Landwirte und deren Vertreter lernen müssen, Nägel mit Köpfen zu machen, nicht nur auf Befehl zu heulen.

- Der Wolf vermehrt sich bei genügend Futterangebot wie die Mäuse.
- Gefundenes Fressen gibt es besonders im Sommer überall, Nutztiere sind ja genügend auf den Alpen.
- Der Wolf war nie und ist nicht ausgerottet gewesen, er ist nur bei uns nicht mehr vorgekommen, da er mit weidenden Nutztieren früher schon nicht kompatibel war.
- Der Wolf ist eine kluge Tierart.
- Der Wolf gefährdet Nutztiere und dort wo er sehr häufig vorkommt auch Menschen.
- Der Wolf hat als großer Beutegreifer auch wichtige regulatorische Aufgaben in Wäldern und Auen.
- Wenn genügend Futter da ist, vermehren sich Tiere so lange, bis ein Futtermangel und innerartliche Aggression die Vermehrung wieder einschränken und Tiere verhungern oder krank werden und verenden.
- Der Wolf merkt sehr wohl, dass er Narrenfreiheit hat und wird immer frecher.
- Mit dem Wolf ist es oft ähnlich wie bei den Ratten, man sieht maximal jede zehnte.
- Sollen wir darauf warten, dass ein Problemwolf einen Äpler, seine Familie, Wanderer oder unvorsichtige Touristen anfällt?
- Wölfe lassen sich gut vergrämen.
- Ja, leider muss der eine oder andere Wolf dran glauben, zum Schutz der Nutztiere und der Menschen in unseren intensiv genutzten Regionen.
- Die „Universum-Idylle“ gibt es nur im Fernsehen.
- Dort wo jetzt Siedlungsgebiete sind waren früher auch Wölfe daheim. Wie können da „Städter“ mit gutem Gewissen Wölfe befürworten, denn sie haben diese ja aus den Auen und angestammten Jagdgebieten vertrieben?

- Soll man, wenn es um den Wolf heute geht, vornehmlich die fragen, die ihn vertrieben und ihm die Lebensgrundlagen entzogen haben und jetzt in der sicheren Stadt sitzen? Oder sollte man vielleicht doch eher mit den Betroffenen reden?
- Es ist vermutlich sinnvoll und an der Zeit, länderübergreifend am Problem „Wolf“ zu arbeiten, da jetzt Folgen auftreten, die von den anfänglichen Protagonisten nicht erkannt oder als geringwertig eingeschätzt wurden.
- Es wird wohl auch rechtliche Schritte brauchen, die nur große Körperschaften setzen können.
- Die Spielräume, die das Gesetz bietet, könnten und müssten aber jetzt schon ausgenutzt werden.
- Wer ist der Mörder, wenn ein Mensch durch einen Wolf umkommt? Die Wolfbefürworter, die Politiker, die Jäger, die nicht geschossen haben???
- Wehret den Anfängen, es gab ja auch bei uns früher Bären und noch andere Beutegreifer.
- Landwirtschaft hat keinen Selbstzweck, sondern dient der sicheren Ernährung der Bauernfamilie und der Bevölkerung.
- Viele meinen, dass man auch in der Ernährung die Unterschiede der einzelnen Volkswirtschaften grenzenlos ausnutzen soll. Die Gefahr wird dann allerdings groß, dass es wird wie bei den elektronischen Bauteilen – es gibt dann irgendwann keine bei uns gefertigten mehr.
- Vorsorgeprinzip heißt das Reizwort für die Politik, es wäre aber eine Chance für die Bauern. Beim Auto, bei Feuer, Haushalt und Sturm, Rechtsschutz usw. gibt es auch das Vorsorgeprinzip durch die Versicherungspflicht. Würde es das bei der Ernährung in anderer Form nicht auch brauchen?
- Normalerweise heißt es Mahlzeit, hoffentlich heißt es für uns nie Hunger.
- Monopolisten erhöhen die Preise am Ende auch immer.
- Hunger würde ich mir als Bauer als letztes wünschen. So sicher bin ich mir bei den jetzigen Klimaveränderungen allerdings nicht, dass es nicht wieder zu Mangeljahren mit schlechten Ernten kommen könnte. Die Vorboten sind örtlich schon da.
- Was dann passiert, konnten wir letzten Herbst bei den Preisen merken.
- Das Problem in der Gesellschaft ist auch der „heilige Hund“ in unserer Kultur.

- Die meisten Hunde in Wohnungen werden nicht artgerecht gehalten und besonders was die Hundepsyche anlangt total vom Hundeleben entfremdet und auf den Menschen geprägt. Ob das tiergerecht ist, darf wohl auch hinterfragt werden? Es könnte ja auch sein, dass es sich um eine psychische Vergewaltigung einer ganzen Tierart handelt, wenn sie von der eigenen Art entwöhnt und auf den Menschen geprägt wird.
- Tierwohl quo vadis?
- Das Leben eines Wolfrudels aufgerechnet gegen 100 – 150 Beutetierleben pro Jahr?
- Der Wolf mordet grausam, aber er hört normalerweise auf zu jagen, wenn er genug hat, da er kein Aasfresser ist.
- Wo ziehen die Wölfe hin, wenn sie in der Schweiz vergrämt werden? Wenn es wirklich so kommt, lösen vielleicht die Schweizer durch den Abschuss einiger Rudel auch unsere Probleme teilweise; danke liebe Schweizer für eine konsequente und vernünftige Lösung!
- Herdenschutz auf unseren Alpen ist wohl ein Märchen für Grenzdebile oder doch nur ein neues Geschäftsmodell? Kolportierte 300.000 km Zaun in Österreich?
- Vielleicht doch besser nur ein paar eingezäunte Jagdgebiete? Umgekehrt wäre ja auch möglich – oder? Ein paar Spazierwege für Wolfbefürworter inbegriffen, zynisch.
- Hilft der Wolf beim Ausrotten des Tbc-kranken Wildes?
- Der Wolf soll jagen können, der Mensch kein Fleisch mehr essen – schizophren?
- Wie verträgt sich Fleisch als billiger Lockartikel mit Tierwohl?
- Bei den Bauern wird alles gezählt, gewogen, klassifiziert überprüft und dann ...?
- Wieso darf der Konsument nicht mehr wissen, wo sein Essen herkommt?
- Ist die Angst so groß, dass es funktioniert wie bei den Eiern? Innerhalb weniger Jahre hat die Deklarationspflicht die Hühner aus den untierischen Käfigen befreit. Nur Schlupflöcher verhindern noch den kompletten Import- und Verwendungsstopp von Käfigeiern
- Warum jetzt dann nur eine zaghafte Deklaration der Produkt-herkunft in der Systemgastronomie und nicht bei allen Produkten überall auch in den Regalen?



*Schöne Worte sind nicht immer wahr.  
Wahre Worte sind nicht immer schön.*

*Laotse*

- Es drängt sich einfach eine Frage auf: Wo sind unsere bäuerlichen Lobbyisten und Konsumentenvertreter in Österreich, der EU und anderen Ländern geblieben?
- Wessen Geschäftsmodelle müssen hier politisch geschützt werden?
- Fürchten sich viele davor, dass auch in Europa Schweine und andere Tiere aus den untierischen Haltungen befreit werden.
- Ohne Außenschutz wird es wohl nicht gehen, weltweites Dumping nutzt dem Konsumenten letzten Endes wenig, es versaut die Umwelt und fördert das Konzern(un)wesen.
- Unsere Wirtschaft lebt an vielen Stellen von Grenzen. Regeln sind Grenzen, sind Schutzmechanismen. Im internationalen Warenverkehr mit Nahrungsmitteln gibt es fast keine Grenzen.
- Der Schweizer Jean Ziegler, ehemaliger UN-Sonderbericht-erstatte für Nahrung hatte das schon oft festgestellt und angekreidet. Das Vieh der Reichen frisst die Nahrung der Armen.
- Am 3. November 2023 sagte er, ich will nicht, dass mit meinen Schweizer Steuergeldern in Gaza gemordet wird, er meinte mit „Schweizer Waffen“.
- Beim Wein hat der Weinskandal (Glykol 1985) die Rückbesinnung auf Qualität enorm verbessert. Da wurde eine Grenze eingezogen. Die Weinbauern sind dadurch gute Steuerzahler geworden.
- Es haben auch die Schweine-, Milch-, Gemüse- und anderen Bauern das Recht, gute Steuerzahler zu werden.
- Mit dem Märchen, dass die Bauern keine Steuern bezahlen sollte ehe baldigst aufgeräumt werden. Sie zahlen ganz kräftig nur nicht alle Arten von Steuern.
- Meinen Spruch kennt ihr schon: „Ich zahle nicht gerne Steuern aber ich zahle gerne viel Steuern, das sollte einst auch auf die Bauernschaft zutreffen.“
- Sind wir Menschen alle schizopren? Welcher normale Mensch würde ein Auto der Marke „BilSpaMetTrans“ fahren wollen, wo er nicht weiß, wie, wo und von wem es hergestellt wurde und was sich unterm Blech versteckt?
- Beim Essen und Trinken ist es egal. Wir dürfen nicht mehr wissen wo es herkommt und noch weniger, was alles drin sein darf. Danke liebe Politiker für dieses Lebensmittelrecht?
- Viele stopfen alles in sich hinein, Hauptsache es ist schön verpackt, gut beworben und billig.
- Es gibt viele gut klingende Eigenmarken mit dem Hinweis: abgefüllt von für, sonst keine Information.

- Alle Lieferanten sind dadurch erpress- und austauschbar geworden. Egal, Wettbewerbsrecht gibt es in dieser Hinsicht keines, man könnte es aber schaffen, liebe Konsumentenschützer und Standesvertreter.
- Sind die Handelsmarken Fluch oder Segen? Beides, Fluch für die Lieferanten und Segen für die Händler.
- Handels- und Qualitätsrecht quo vadis? Wer hat da was verschlafen?
- Ist Konsumenten- aber auch Produzentenschutz überhaupt möglich? Ja, da wird sich die Politik wohl etwas mehr einmischen müssen. Nach dem Vorsorgeprinzip wäre das auch möglich. Sie (Wir) werden sich (uns) noch wundern, was alles möglich ist, in die eine als auch die andere Richtung.
- Ich wundere mich jetzt schon oft, was alles möglich ist.
- Vielleicht müssen sich die Parteien wieder auf das Wahlvolk rückbesinnen. Vielleicht gibt es wieder Parteiprogramme, die Ziele formulieren und nicht nur Personen anbeten und glorifizieren. Vielleicht hat der Wähler dann wieder etwas in der Hand? Sonst wählen sie, wie die dummen Kälber, den eigenen Schlächter, egal welcher Couleur.
- Demokratie quo vadis?
- Es ist wert, darüber nachzudenken, auch im neuen Jahr, wie die einzelnen Punkte zusammenhängen und wer, wo welche Vorteile hat. Schließlich nähern wir uns einem Wahljahr.
- Die alte Frage: cui bono, ist präsenter denn je, denn dort liegt vermutlich der Schlüssel zur Lösung begraben.

Mit den Wölfen weiter heulen, wie in den letzten Jahren schon oder als Leitwolf vorzuheulen löst auf jeden Fall keine Probleme. An die Arbeit, es gibt noch viel zu tun, der Teufel sitzt bekanntlich im Detail.

Viel Gutes fürs neue Jahr sowie Optimismus wünscht euch

*Elmar Weißenbach*



*Der Absolventenverein wünscht euch frohe Weihnachtsfeiertage  
und ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2024.*

Österreichische Post AG  
SP 22Z043330 S  
Absolventenverein landwirtschaftlicher Schulen Vorarlbergs  
Rheinhofstraße 16, 6845 Hohenems

#nolimits

 Doppelmayr

JETZT ZUM  
SCHNUPPERN  
ANMELDEN



LEHRE BY DOPPELMAYR

**NO LIMITS**

[lehre.doppelmayr.com](https://lehre.doppelmayr.com)